

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

Heinz
Sielmann
Stiftung

Eine zweite Chance für die Natur



Vielfalt ist unsere Natur



„Heinz, hier werden wir tätig!“

Nach dem Ende des Tagebaus war die Landschaft in der Niederlausitz eine ausgeräumte Industriebrache, das Erdreich zerfurcht von den Schaufeln der Braunkohlebagger. Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen ist heute ein Vorzeigeprojekt des Naturschutzes.

Viele Engagierte setzten sich damals ehrenamtlich für den Naturschutz in der Region ein. Die BVVG (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH) wollte die Flächen verkaufen und die Menschen vor Ort überlegten, wie man die Landschaft im Sinne des Naturschutzes sichern könnte. Im Jahr 1999 besuchten Inge und Heinz Sielmann Brandenburg und beratschlagten, ob ihre Stiftung die Flächen erwerben könne.

Nie zuvor hatte eine private Stiftung so viel Fläche in der Bergbaufolgelandschaft erworben. Heinz Sielmann war skeptisch. Doch seine Frau überzeugte ihn. Gemeinsam standen sie in der Abendsonne an der Abbruchkante der Schlabendorfer Grube, als Inge Sielmann feststellte: „Heinz, hier werden wir tätig!“ Ein Jahr später erwarb die Stiftung die ersten 722 Hektar.

„Der Braunkohletagebau hat über Jahre hinweg in großen Teilen Ostdeutschlands den Lebensraum verschiedenster Tier- und Pflanzenarten großflächig verändert. [...]. Hier hat meine Stiftung ein rund 3.000 Hektar großes Gebiet gekauft, um der Natur eine Chance zu geben wieder zu gesunden. [...]. Wir geben der Natur zurück, was wir ihr vor Jahrzehnten weggenommen haben.“

*Heinz Sielmann
im März 2005 in Wanninchen*

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

➤ www.sielmann-stiftung.de/wanninchen

Eine zweite Chance für die Natur

Südwestlich des Spreewalds, im Naturpark Niederlausitzer Landrücken, eröffnet sich eine bizarre Wüstenlandschaft. Drei Jahrzehnte andauernder Braunkohleabbau hat tiefe Narben in der Landschaft hinterlassen, die die Natur nun wieder heilt.

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen ist eine Bergbaufolgelandschaft. Sie schützt ein Mosaik aus großen und kleinen Seen und großflächigen Offenlandbereichen. Seine Größe, Unzerschnittenheit und Ungestörtheit machen das Gebiet zu etwas Besonderem.

Wo einst gigantische Braunkohlebagger die Erde nach Bodenschätzen durchwühlten, entsteht eine neue Wildnis. Die scheinbar tote Wüste, die die Bagger hinterließen, ist voller Leben. Heute buddeln hier andere: Kreiselwespen graben Niströhren in den losen Sand. Der Ameisenlöwe legt kunstvolle Trichter an, die sich für seine Beutetiere als tödliche Falle erweisen.

Viele weitere Tiere, die in der intensiv genutzten Landschaft kaum noch Lebensraum finden, haben die Bergbaufolgelandschaft für sich entdeckt.

Wo einst Kohle abgebaut wurde, ist eine reizvolle Landschaft mit Wäldern, Seen und Dünen entstanden. Uferschwalben, Wolf, Wiedehopf und andere seltene Arten haben hier neuen Lebensraum gefunden. Weite Teile der Landschaft sollen sich eigenständig entwickeln, andere müssen noch saniert und durch Pflegemaßnahmen in ihrem Zustand erhalten werden. Das Highlight: Im Herbst rasten tausende Kraniche auf ihrem Weg nach Süden in den flachen Seen rund um Wanninchen.

3.300 ha

63 % davon sind

Naturschutzgebiet



40

Libellenarten

450

Großschmetterlingsarten



117

Brutvogelarten



92

Gastvogelarten

(Nahrungs- und Rastgäste)

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

— Gebietsgrenze Sielmanns
Naturlandschaft Wanninchen

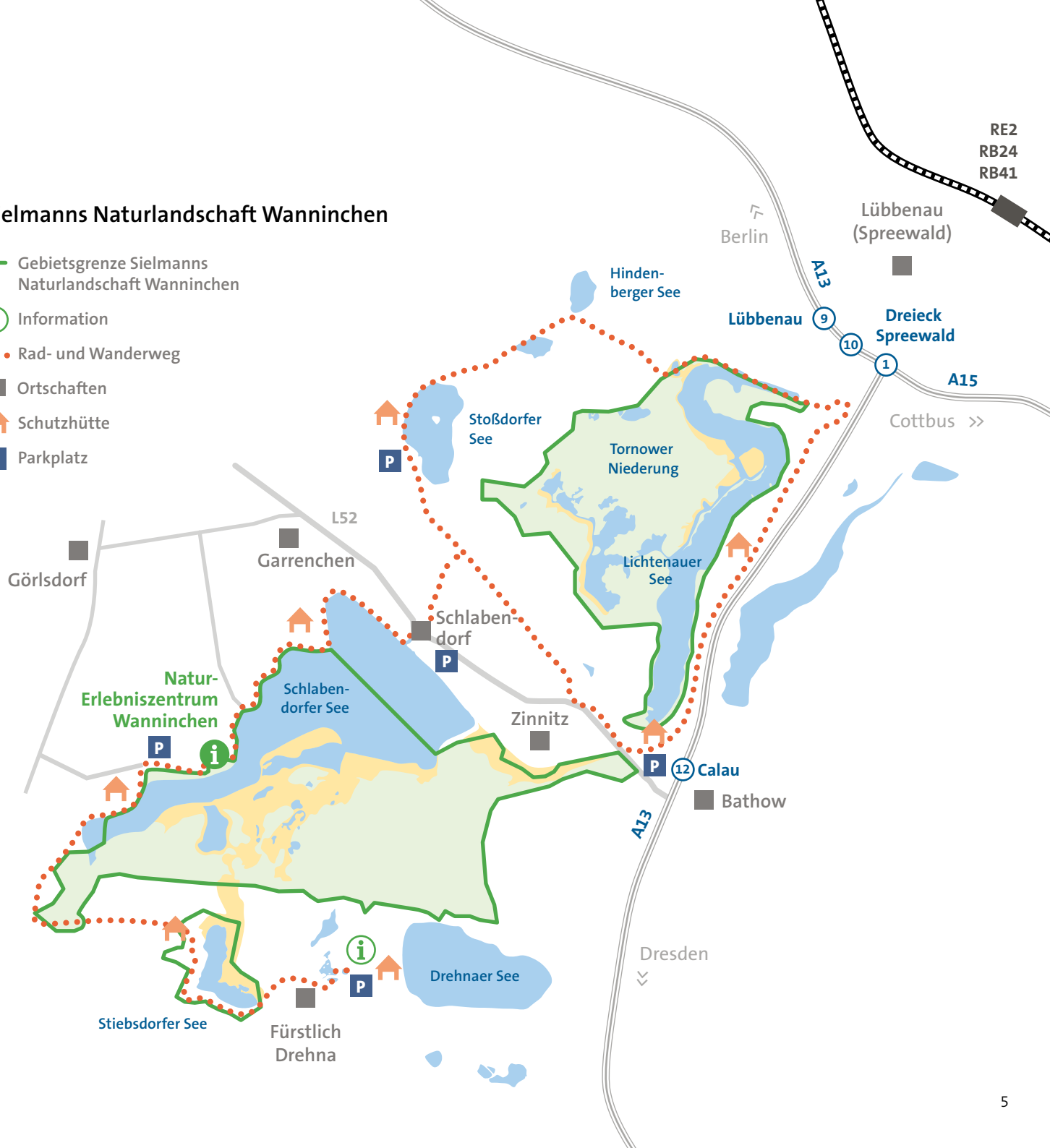
 Information

... Rad- und Wanderweg

■ Ortschaften

 Schutzhütte

 Parkplatz



Potenzial für Wildnisentwicklung erkennen

Derzeit sind die wenigsten Flächen im Bereich Wanninchen betretungssicher im Sinne des Bergrechts. Unvorhersehbare Grundbrüche, Bodensenkungen und Geländerutschungen initiieren dynamische Prozesse, die das Landschaftsbild maßgeblich verändern. Diese Ereignisse sind aber auch eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Vorsorglich ist ein Großteil des Gebietes gesperrt, um notwendige Sanierungsarbeiten zu realisieren.

Somit sind die in den Sanierungsplänen festgeschriebenen Nutzungsarten, die in den 1990er Jahren erarbeitet wurden, infrage gestellt. Es müssen neue Sanierungstechnologien entwickelt und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Dies stellt die Sanierung und die naturschutzfachliche Arbeit vor besondere Herausforderungen. Die Sperrung der Gebiete hat direkte Auswirkungen auf die Umsetzung von Naturschutzzielen. Betretungsverbot bedeutet auch Nutzungsverbot jeglicher Art.

Von dieser Ruhe profitieren viele Arten: der Wolf, der seit 2013 ein festes Revier bewohnt, Rot- und Schwarzwild, da keine Jagd erfolgt, sowie die Kraniche in ihren Schlafplätzen. Auch Boden bewohnende Arten der Sandtrockenrasen wie die Blauflügelige Ödlandschrecke, die Blauflügelige Sandschrecke und die Kreiselwespe profitieren zunächst. Es ist jedoch ein Paradies auf Zeit. Egal, welche Strategien man künftig verfolgt, es wird unter den Arten Gewinner und Verlierer geben.

In diesem Zusammenhang werden neue Sanierungskonzepte diskutiert, welche einen stärkeren Fokus auf die Entwicklung von großflächigen Naturentwicklungsgebieten in der Bergbaufolgelandschaft legen. Diese können einerseits den Sanierungsaufwand und die damit verbundenen Kosten minimieren, andererseits langfristig naturschutzfachlich hochwertige Lebensräume entstehen lassen. Diese Option ist in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt verankert. In dem Papier der Bundesregierung werden Bergbaufolgelandschaften explizit für die Entstehung von Wildnisgebieten vorgeschlagen. Die Kohlekommission hat diese Entwicklungsmöglichkeiten, auch in Hinblick auf Naturtourismus und Regionalentwicklung, in ihrem Abschlussbericht leider nicht berücksichtigt.

Zur Umsetzung naturschutzfachlicher Konzepte vor dem Hintergrund der Minimierung oder Anpassung von bergrechtlich geforderten Sanierungsmaßnahmen muss ein gesellschaftlicher Konsens gesucht werden, in dem Naturschutzbelange nicht zu kurz kommen.

Rechts: Großflächiger Grundbruch am Schlabendorfer See



„Gott schuf die Lausitz,
der Teufel schob die Kohle darunter.“













Das Innerste nach außen gekehrt

Die Bagger holten nicht nur Kohle, sondern auch uralten Sand aus der Tiefe nach oben. Die riesigen Abraumhalden bedecken die Oberfläche. Sie bieten keine Nährstoffe, wenig Halt. Sie sind den Naturgewalten ausgesetzt. Die Sonne heizt den Boden auf, der sich in der Nacht stark abkühlt. Der Wind pfeift darüber hinweg. Leben spendendes Wasser versickert schnell oder verdunstet. Hier können nur wahre Überlebenskünstler Wurzeln schlagen.

Die „Small Five“ der Lausitz

In der „Mondlandschaft“ leben seltene Spezialisten der Tier- und Pflanzenwelt. Naturschützer forderten, bei der Sanierung neben der Rekultivierung von Flächen für Land- und Forstwirtschaft sowie Freizeit auch Naturschutzvorrangflächen zu berücksichtigen.

Heute steht der überwiegende Teil der Schlabendorfer und Seeser Bergbaufolgelandschaft unter Naturschutz. In Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen soll sie sich zu Naturparadiesen und Naturerlebnisräumen entwickeln.

Oben v.l.n.r.: Wiener Sandlaufkäfer (*Cylindera arenaria viennensis*), Ameisenlöwe (*Myrmeleon bore*)

Unten v.l.n.r.: Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*), Sandohrwurm (*Labidura riparia*), Kreiselwespe (*Bembix rostrata*)

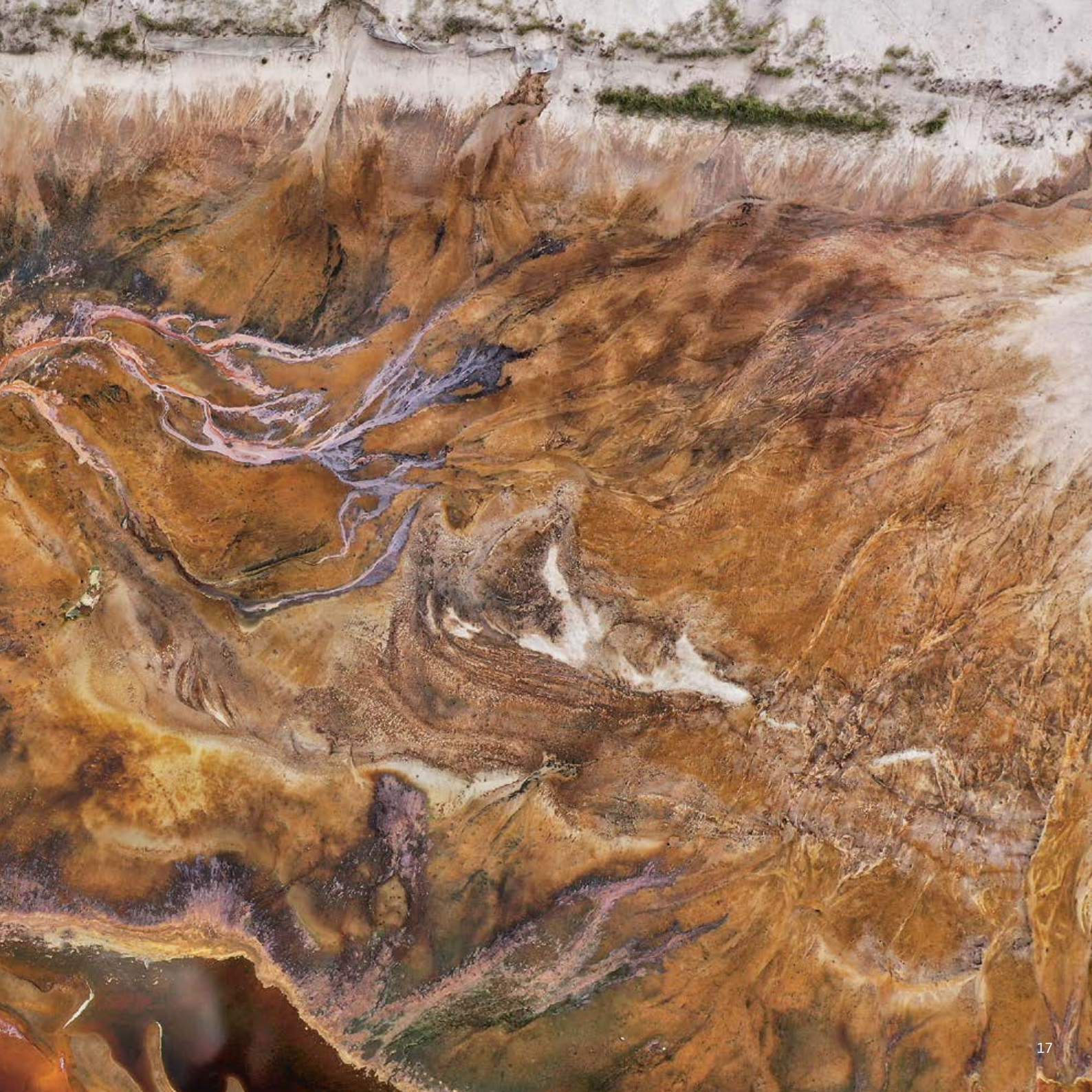






DIE KRAFT DER ELEMENTE

Nichts ist so beständig wie der Wandel







Landschaftsgestalter

Große Teile der Bergbaufolgelandschaft sind gesperrt, da sie für den Menschen noch nicht sicher sind. Die Natur entwickelt sich hier trotzdem – ungestört formen Wind und Wasser das Land. Pflanzen und Tiere erobern diese neuen Räume.

Oben v.l.n.r.: Schüttrippen in Wanninchen, Abraumhalde am Stiebsdorfer See
Unten: Erosionsrinne am Schlabendorfer See

OASEN IN DER WÜSTE

Lebenselixir Wasser





Tümpel sind wichtige Trittsteine

Für den Braunkohletagebau musste großflächig Grundwasser abgepumpt werden. Heute füllt Regen oder anstehendes Grundwasser Bodensenken wieder mit Wasser. Doch diese flachen Tümpel trocknen schnell wieder aus. Daher kommen hier keine

Fische vor. Das sind ideale Bedingungen für sich schnell entwickelnde Amphibien und Libellen, deren Eier und Larven hier sicher sind vor räuberischen Fischen. Die Tümpel sind wichtige Trittsteine zwischen den Lebensräumen.

Diese Seite oben links: Kreuzkröte (*Epidalea calamita*); oben rechts: Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Unten: Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) auf Nahrungssuche

Rechts: frisch geschlüpfter Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)





TORNOWER NIEDERUNG







Wasser eroberte die Landschaft

Die Tornower Niederung wurde nach dem Kohleabbau über zwanzig Jahre landwirtschaftlich genutzt – bis im Jahr 2000 das Grundwasser die Oberfläche erreichte.

Kein Modell der Sanierungsplanung hatte diesen Fall vorgesehen. Das Wasser eroberte die Landschaft und ein über 350 Hektar großes Naturentwicklungsgebiet entstand. Im Rahmen der Sanierung wurde auf klassische Bodenverdichtung weitgehend verzichtet und durch Sprengungen eine ausreichende Sicherung des Geländes erreicht. Um Gefahren für Menschen auszuschließen, wird ein umlaufender Rütteldamm mit Gräben geplant.

Der Damm soll das Betreten des Gebietes verhindern. So kann sich der nördliche Teil von Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen frei von jeglicher Nutzung entwickeln.

Oben links: Die Tornower Niederung 2001, bevor das Grundwasser einströmte, mit landwirtschaftlicher Nutzung

Oben rechts: Bild vom selben Standpunkt aus im Jahr 2017

Unten: Tausende Kraniche nutzen die flachen Gewässer als Rast- und Schlafplatz



EISENHYDROXID UND ANDERE METALLE VERLEIHEN
DEM WASSER IM LICHTENAUER SEE SURREALE FARBEN



Die „Big Five“ der Lausitz

Die Flachwasserbereiche sind bedeutende Rastplätze für Kraniche und Gänse. Auf ihrem Weg in das Winterquartier machen sie hier Pause. Im Winter folgen ihnen die Singschwäne, die den Sommer in Nordeuropa und Sibirien verbracht haben. Ihr klingender Ruf erfüllt dann die kalte Luft. Im Herbst ist ein anderes, ganz eigentümliches Geräusch zu hören. Die Rothirsche buhlen um die Gunst der Hirschkühe und röhren um die Wette. Wölfe folgen den Spuren der Rothirsche. Seit 2013 lebt ein Rudel in und um Wanninchen.

Oben v.l.n.r.: Junge Wölfe vor der Fotofalle (*Canis lupus*), Kraniche (*Grus grus*).
Unten v.l.n.r.: Singschwäne (*Cygnus cygnus*), Gänse im Morgennebel, Rothirsch (*Cervus elaphus*).





KRANICHE AUF DER DURCHREISE

Die fünfte Jahreszeit





Vögel des Glücks

Kraniche – ein Symbol für Glück und Frieden und für einen grenzenlosen Naturschutz. Ein international bedeutender Rastplatz für den Grauen Kranich liegt hier in der Luckauer Region. Tausende der majestätischen Vögel sorgen jeden Herbst für ein Naturspektakel. Doch das ganze Jahr über verweilen Kraniche in der Region: Paare ziehen heimlich ihren Nachwuchs groß, die Jugend streift umher und selbst im Winter harren einige Vögel hier aus.

Links oben: In den Mooren rund um Wanninchen brüten mehrere Kranichpaare. Sie sind sehr vorsichtig.

Rechts oben: Das Nest liegt immer im Wasser, um gegen Feinde wie Füchse geschützt zu sein.

Links unten: Kraniche rasten im flachen Waser.

Rechts unten: Tagsüber stärken sich die Tiere auf den umliegenden Feldern.







EIN LEBEN NACH DER KOHLE

Natur-Erlebniszentrum in Wanninchen



Das einzige Haus des ehemaligen Dorfes, das die Bagger stehen ließen, ist heute das Natur-Erlebniszentrum der Heinz Sielmann Stiftung und Infozentrum des Naturparks Niederlausitzer Landrücken. Ausstellungen informieren über die Landschaft und ihre Tier- und Pflanzenarten, zu den „verschwundenen Orten“ sowie zum Leben von Heinz Sielmann. Auf dem Außengelände laden ein Themenweg „Zeitreise“, ein Naturfoto-Pfad, ein Moorsteg, eine barrierefreie Aussichtsplattform und ein Naturspielplatz zum Erkunden ein. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm lockt das ganze Jahr über große und kleine Besucher nach Wanninchen.



Links oben: Das Natur-Erlebniszentrum liegt direkt am Schlabendorfer See.
 Links Mitte: Mit der Kamera auf Pirsch: Naturfoto-Workshop für Kinder und Jugendliche.
 Links unten: Auf geführten Safaris können Kraniche, Gänse und Singschwäne beobachtet werden.
 Rechts oben: Teambuilding in der Natur
 Rechte Seite links: Kranichcamp für die ganze Familie
 Rechts Mitte: Aktionstage für Kindergartengruppen und Schulklassen in Wanninchen
 Rechts unten: Vielfalt erleben – fachkundige Expeditionen in die Natur

Biodiversität erhalten, Regionen entwickeln





Fördermittel für neue Wildnisgebiete

Der Erhalt der biologischen Vielfalt und Biotopverbünde müssen Teil der Szenarien für den Kohleausstieg sein. Der Naturschutz ist Teil der Lösung im Umgang mit den Bergbaufolgelandschaften. Das zeigt die Heinz Sielmann Stiftung eindrücklich am Beispiel von Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen.

Die Kosten für die bergrechtliche Sanierung können optimiert werden. Das naturtouristische Potenzial der Regionen wird durch touristische Infrastruktur wie Radwege, Beobachtungstürme und Informationszentren gesteigert. Eine kluge Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist auch im Sinne des Klimaschutzes eine Voraussetzung für die Entwicklung der Gebiete. Durch die touristische Entwicklung der Region entstehen Arbeitsplätze im Dienstleistungs- und Sektorservice. Für die Erreichung der Klimaziele spielen die Gebiete ebenfalls eine große Rolle. Durch die Revitalisierung von Mooren und den Schutz von Wäldern wird langfristig CO₂ gebunden.

Ab dem Jahr 2019 stellt die Bundesregierung zehn Millionen Euro jährlich für den Erwerb von potenziellen Wildnisgebieten in einem Förderprogramm zur Verfügung. So bietet sich die Möglichkeit, Bergbaufolgelandschaften für den Naturschutz zu sichern. Damit ergeben sich Chancen, zusätzliche Mittel in die Regionen zu holen. Auch hier kann die Heinz Sielmann Stiftung auf Erfahrungswerte beim Thema Flächenerwerb und der Umsetzung von Förderprojekten zurückgreifen.



Links: Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Rechts: Stiebsdorfer See in der Abenddämmerung.



Ihr direkter Kontakt:



**LEITUNG SIELMANN'S
NATURLANDSCHAFT
WANNINCHEN**

Ralf Donat

Telefon: +49 (0) 5527 914-340

Mobil: +49 (0) 151 11349012

E-Mail: ralf.donat@sielmann-stiftung.de



**LEITUNG GESCHÄFTSBEREICH
NATURSCHUTZ**

Dr. Hannes Petrischak

Telefon: +49 (0) 5527 914-0

Mobil: +49 (0) 151 17156601

E-Mail: hannes.petrischak@sielmann-stiftung.de

Impressum

Herausgeber

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

Tel.: +49 (0)5527 914-0
Fax: +49 (0)5527 914-100
E-Mail: info@sielmann-stiftung.de

Natur-Erlebniszentrum Wanninchen

Wanninchen 1
15926 Luckau / OT Görlsdorf
Telefon: +49 (0)3544 557755
E-Mail: wanninchen@sielmann-stiftung.de

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung
youtube.com/sielmannstiftung

**Vorsitzender des Vorstands sowie
verantwortlich für den Inhalt**
Michael Beier

Redaktion

Ralf Donat, Nora Künkler

Zuständige Aufsichtsbehörde

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

USt-IdNr.

DE176874786

Spendenkonto

Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE62 2605 1260 0000 0003 23
BIC NOLADE21DUD

Layout und Satz

DreiDreizehn GmbH, Berlin | www.313.de

Lektorat

Sebastian Petrich | www.text-for-sale.de

Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

Bildnachweis

Titelseite; S. 2; S. 6; S. 10–15;
S. 18–21; S. 22 links oben;
S. 23; S. 26–33; S. 34 unten

S. 38–42

S. 3

S. 8/9

S. 9 oben

S. 16/17; S. 24/25; S. 36/37

S. 22 rechts oben

Ralf Donat

Archi(v) LMBV

Icons by Freepik
from www.flaticon.com

Heinz Sielmann Stiftung

Archiv LMBV

Volker Gehrmann

www.adobestock.com

© Heinz Sielmann Stiftung, Juli 2020



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



@sielmannstiftung



Gedruckt auf Römerturm „Jupp ech öko“ (weiß recycling), zu 100 % aus Altpapier hergestellt



www.sielmann-stiftung.de/wanninchen